

Wettbewerb

Erweiterung Universität für angewandte Kunst, Wien

Niederschrift der Preisgerichtssitzung vom 01. Februar 2012

Sitzungsort: Universität für angewandte Kunst, Wien
 Oskar-Kokoschka-Platz 2, 1010 Wien, Ferstel-Trakt Dachgeschoß

Sitzungszeit: 01. Februar 2012 von 09:15 bis 19:45 Uhr

Herr Dr. Gerald **BAST** begrüßt alle Anwesenden und übergibt an den Vorsitzenden
Architekt Prof. Dr. techn. Carl **PRUSCHA**.

Anwesenheit

Preisgerichtsmitglieder Hauptpreisrichter (stimmberechtigt) (o.T.):

PRUSCHA Carl, Architekt, Wien
KWINTER Sanford, New York
DECQ Odile, Architektin, Paris
TAGLIABUE Benedetta, Architektin EMBT, Barcelona
COOK Peter, Architekt, London
KOBERMAIER Franz, MA_19
SOKOL Günther, BIG
DÜRHAMMER Karl, BIG
KADA Klaus, BAB

Preisgerichtsmitglieder Ersatzpreisrichter (stimmberechtigt) (o.T.):

STICH Gerlinde, MA_21_A

Berater

BAST Gerald, angewandte
BOLLINGER Klaus, angewandte
ZETTLER Maria, angewandte
GSCHIEL Jürgen, angewandte
SEIPENBUSCH Anja, angewandte (nur zu Beginn)
HABLA Peter, MA_37 (16:00 bis 18:00 Uhr)
PRASSER Ulrich, BIG
LECHNER Hans, HLZT
HAIN Florian, HLZT
HOFSTÄTTER Markus, HLZT
MAIERHOFER Magdalena, HLZT

BAUMGARTER Christa, Übersetzung

Herr Obersenatsrat Dipl.-Ing. Klaus VATTER kann aus terminlichen Gründen an der Preisgerichtssitzung nicht teilnehmen. Seine Stimme übernimmt Frau Dipl.-Ing. Gerlinde STICH.

Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende stellt die Beschlussfähigkeit des Preisgerichts fest und betont die Bedeutung der Verschwiegenheit bis zum Wettbewerbsentscheid. Die Frage nach der Befangenheit wird von allen Preisrichtern verneint.

Das Preisgericht ist damit einverstanden, dass

Berater

BAST Gerald, angewandte

BOLLINGER Klaus, angewandte

ZETTLER Maria, angewandte

GSCHIEL Jürgen, angewandte

SEIPENBUSCH Anja, angewandte (nur zu Beginn)

HABLA Peter, MA_37 (16:00 bis 18:00 Uhr)

PRASSER Ulrich, BIG

LECHNER Hans, HLZT

HAIN Florian, HLZT

HOFSTÄTTER Markus, HLZT

MAIERHOFER Magdalena, HLZT

BAUMGARTER Christa, Übersetzung

als Berater des Preisgerichtes an der Sitzung teilnehmen.

Bericht der Vorprüfung

Dipl.-Ing. Florian Hain erläutert den Aufbau des schriftlichen Vorprüfungsberichts. Die Vorprüfung erfolgte durch Hans Lechner ZT GmbH unterstützt von Bundesdenkmalamt, MA_37.

Der Vorprüfungsbericht enthält für jedes Projekt

- * Vollständigkeit der erbrachten Leistungen, Formalia
- * Kennwertanalyse
- * Tragkonstruktion
- * Thematische Schwerpunkte
- * Einhaltung Vorgaben Bebauungsspielräume
- * Einhaltung Vorgaben Denkmalschutz

Im Wettbewerbsbüro sind fristgerecht 15 Projekte eingelangt. Die 15 eingereichten Projekte wurden nach dem Zufallsprinzip mit neuen Anonymisierungsnummern von 1 bis 15 anonymisiert.

Es liegen 15 ungeöffnete Verfasserbriefe der Wettbewerbsteilnehmer vor.

Orientierungsrundgang

Um sich einen Überblick über die eingereichten Projekte zu verschaffen, informiert sich das Preisgericht in einem Orientierungsrundgang, unterstützt durch Erläuterungen der Vorprüfung.

Kaffeepause: 11.00 – 11:15

Individueller Orientierungsrundgang

Um sich einen vertiefenden Überblick über die eingereichten Projekte zu verschaffen, informieren sich die Preisrichter in einem individuellen Orientierungsrundgang, unterstützt durch Erläuterungen der Vorprüfung.

Rekapitulierung

Vor dem ersten Auswahlrundgang werden die Beurteilungskriterien und die thematischen Schwerpunkte rekapituliert und bestätigt:

B e u r t e i l u n g s k r i t e r i e n

- **Städtebauliche Lösung**
Positionierung von Gebäuden auf dem Grundstück und ihre Beziehung zur Umgebung
- **Baukünstlerische Lösung**
Konzeptioneller Ansatz der Entwurfsidee
Architektonische Qualität im Außen- und Innenraum
- **Funktionelle Lösung**
Äußere Erschließung, Innere Erschließung
Zuordnung der Funktionsbereiche, Funktionalität der Gesamtlösung
räumliches Potential für moderne Pädagogische Entwicklungen
- **Ökonomische, ökologische Kriterien**
Wirtschaftlichkeit und Energieeffizienz der Gesamtlösung
Wirtschaftlicher Umgang mit Bestandsobjekten
Einhaltbarkeit des Kostenrahmens

T h e m a t i s c h e S c h w e r p u n k t e

- **Baukünstlerische Einfügung in das bestehende Gebäudeensemble**
- **Lage Haupteingang**
- **Äußere Erschließung, Anlieferung**
- **Organisation Funktionen**
- **Innere Erschließung und Schnittstellen zwischen einzelnen Bauteilen**
- **Umgang mit den Freiräumen**
- **Architektonische Gestaltungsqualität des neuen Zubaus**
- **Bebauungsspielräume**
- **Denkmalschutz**
- **Kompatibilität mit den Vorgaben der Stadtplanung und des Denkmalschutzes**

In Vorbereitung des Auswahldurchganges_1 erfolgt eine vertiefende Sichtung und Analyse aller Wettbewerbsprojekte.

Auswahldurchgang_1

In diesem ersten Auswahlrundgang mit positiver Auswahl genügt gemäß einstimmigem Beschluss des Preisgerichts eine Preisrichterstimme zum Verbleib eines Projektes in der Wertung.

10 stimmberechtigte Preisrichter sind anwesend.

Projekt 01	+
Projekt 02	+
Projekt 03	+
Projekt 04	+
Projekt 05	+
<i>Projekt 06</i>	-
<i>Projekt 07</i>	-
Projekt 08	+
<i>Projekt 09</i>	-
Projekt 10	+
<i>Projekt 11</i>	-
Projekt 12	+
<i>Projekt 13</i>	-
Projekt 14	+
<i>Projekt 15</i>	-

Ergebnis des Auswahldurchganges_1:

Ausgewählt zur weiteren Beurteilung seitens des Preisgerichts werden die Projekte: 01, 02, 03, 04, 05, 08, 10, 12 und 14.

Am Ende des Auswahldurchganges_1 verbleiben in der weiteren Wertung somit 09 Projekte.

Das Preisgericht beschreibt die ausgeschiedenen Projekte wie folgt:

PROJEKT_06

Der Lösungsvorschlag sieht eine ergänzende 8-geschossige Gebäudescheibe beinahe über die gesamte Länge des Schwanzer-Traktes an der Innenhoffassade vor. Der Innenhof wird über dem Erdgeschoß überdacht und auf dem Schwanzer-Trakt wird ein Dachgeschoß vorgeschlagen.

Es wird vorgeschlagen den Schwanzer-Verbindungstrakt und das Hofatelier zu entfernen, den Haupteingang am Oskar-Kokoschka-Platz jedoch zu belassen und neu zu interpretieren.

Der Innenhof soll vollflächig mit einem neuen Untergeschoß ausgestattet werden in dem Werkstätten und Lager vorgesehen sind, die über Oberlichter belichtet werden.

Die Zubau-Baukörper präsentieren sich als äußerst schlichter, glatter Baukörper, der streng parallel zu den bestehenden Gebäudekanten und -flächen des Schwanzer-Traktes ausgebildet sind. Es entsteht dadurch eine sehr zurückhaltende Architektur, die lediglich in der

Fassadengestaltung eine subtile Gliederung andeutet.

Im Erdgeschoß sind Haupteingang, Lobby, die Mensa, Hörsäle, weitläufige Kommunikationsflächen sowie der Veranstaltungsbereich organisiert.

Studios sind zu einem Großteil im Schwanzer-Trakt und dem neuen Zubau vorgesehen.

Zur besseren Belichtung der im Zentrum der Regelgeschosse liegenden Bereiche ist der neue Zubau vom Schwanzer-Trakt durch einen über alle Geschosse angeordneten Luftraum abgerückt und über ein Glasdach im Dachgeschoß entsprechend belichtet.

Die Studios sind weitestgehend gemäß den Vorgaben konzipiert, weisen allerdings eine eher geringe Organisationsinnovation auf. Die geforderten Multifunktionsräume liegen zwischen zwei Studioeinheiten und sind somit alternierend zuschaltbar. Im 1. Obergeschoß des Schwanzer-Traktes sind Werkstätten und die Bibliothek vorgesehen.

Die zentrale Anlieferung für die Werkstätten wurde beim Stubenringportal angeordnet und mit einem Lastenaufzug hinsichtlich der barrierefreien Transportmöglichkeit ausgestattet.

Es ist vorgesehen die bestehenden Vertikalerschließungskerne des Schwanzer-Traktes durch neue zu ersetzen.

Der ruhige und konzentrierte Projektvorschlag generiert das erwartete Ausmaß an zusätzlicher Nutzfläche. Die vorgeschlagene Architektursprache wird gewürdigt, jedoch für die gegenständliche Situation kritisch hinterfragt. Die vollflächige Berührung des Schwanzer-Traktes im Erdgeschoß wird aus denkmalpflegerischer Sicht nachteilig gesehen.

PROJEKT_07

Es wird ein sich über die gesamte Länge der Innenhoffassade des Schwanzer-Traktes erstreckender neuer Zubaukörper, der durch einen sich über alle Geschosse erstreckenden Luftraum vom Schwanzer-Trakt abgesetzt ist, vorgeschlagen. Für den Innenhof wird eine zweigeschossige Unterbauung mit Hörsälen und Depots vorgeschlagen. Es wird vorgeschlagen den Schwanzer-Verbindungstrakt und das Hofatelier zu entfernen. Der Haupteingang zum Universitätsgelände erfolgt vom Oskar-Kokoschka-Platz und wird über eine Rampe in das Untergeschoß des neuen Zubaus geführt. Von dort erfolgt die weitere interne Erschließung über die bestehenden Stiegenhäuser des Ferstel- und des Schwanzer-Traktes. Mensa und Veranstaltungsbereich sind im Untergeschoß untergebracht. Das Erdgeschoß und das 1. Obergeschoß des Schwanzer-Traktes beherbergen Werkstätten, in den übrigen Obergeschoßen sind Studios vorgesehen. Im neuen Dachgeschoß wird die Bibliothek vorgeschlagen. Im Ferstel-Trakt wird ein Großteil der Bürofunktionen untergebracht.

Die vorgeschlagene Maßnahme überzeugt aus baukünstlerischer und funktionaler Hinsicht nicht in dem Maße um den Abbruch des Schwanzer-Verbindungstraktes entsprechend zu rechtfertigen.

Die Zugangssituation von außen über das Untergeschoß wird nachteilig gesehen.

PROJEKT_09

Ein neuer Zubaukörper wird einige Meter abgesetzt von Schwanzer-Trakt im Innenhof des Universitätsgeländes positioniert. Der Zwischenraum zum Schwanzer-Trakt dient als ein über alle Geschoße verlaufender Luftraum der alle an diesen Spalt angrenzenden Flächen Belichtung verschafft.

In den unteren Geschossen spannen sich die Geschoße in keilförmigen Zuschnitt vom Schwanzer-Trakt bis zum Ferstel-Trakt auf. Hinauf zu nimmt die Trakttiefe der Geschoße immer mehr ab. Es entsteht gleichermaßen ein Terrassenhaus, das vollflächig von einem riesigen Pultdach überspannt wird.

Der Lösungsvorschlag erhält den Schwanzer-Verbindungstrakt und entfernt das Hofatelier.

Der Hauptzugang zum Universitätsgelände wird am Stubenring (Stubenringportal) vorgeschlagen.

Im Erdgeschoß sind ein großzügiges Foyer mit anschließendem Veranstaltungsbereich, die Mensa, Hörsäle und die kleinen Studioeinheiten untergebracht. Die interne Erschließung der Gebäudeteile erfolgt über die drei bestehenden Erschließungskerne, wobei die im Schwanzer-Trakt umstrukturiert werden. Ein neues Treppenhaus wird in der Mitte des Schwanzer-Traktes an der Schnittlinie zum neuen Luftraum vorgesehen. Die Geschoßflächen des neuen Zubaus werden als frei gestaltbarer Flächenpool für Studiofunktionen dargestellt. Teilfunktionen der Studios, die nicht zwingend Aufenthaltsraumqualität benötigen werden im Bereich zum Luftraum angeordnet, Arbeitsplätze werden an den hochwertig belichteten Zonen an der schrägen Dachfassade angeboten. Es ist vorstellbar, dass die Nutzbarkeit der Geschosse mit zum Teil sehr großen Traktiefen auf diese Weise nachgewiesen werden kann.

Die Bibliothek wird im Dachgeschoß des Schwanzer-Traktes angesiedelt. Die vorgeschlagene Belichtung der im 1. Untergeschoß vorgesehenen Werkstätten scheint keine wesentliche Verbesserung zur bestehenden Situation zu sein. Die barrierefreie Erreichbarkeit der Werkstätten wird mit einem neuen Lastenaufzug im Schwanzer-Trakt gewährleistet.

Der Projektvorschlag überschreitet die vorgegebene neue Bauflucht im Hof.

Die vollflächige Berührung des Schwanzer-Traktes im Erdgeschoß wird aus denkmalpflegerischer Sicht nachteilig gesehen.

Die Baukörperausbildung und die damit verbundene Architektursprache wird für den gegenständlichen Ort als unmaßstäblich angesehen.

PROJEKT_11

Der Projektvorschlag sieht einen längsrechteckigen Zubau entlang der Innenhoffassade des Schwanzer-Traktes von der südlichen Grundgrenze bis zum Schwanzer-Verbindungstrakt vor, der entsprechend erhalten wird. Der neue Zubaukörper ist vom Schwanzer-Trakt abgerückt und mit diesem in jedem Geschoss durch mindestens zwei Brücken verbunden. Der Bereich des bestehenden Innenhofes wird vollflächig mit einem neuen Untergeschoß und einem überdachten Erdgeschoß ausgestattet. Der Schwanzer-Trakt erhält ein neues gestaffeltes Dachgeschoß. Es werden zwei Zugänge zum Universitätsgelände, einer vom Oskar-Kokoschka-Platz und einer über das Stubenringportal, angeboten, wobei der vom Ring den Hauptzugang bildet. Der Eingang vom Oskar-Kokoschka-Platz erfolgt auf Erdgeschoßniveau, der vom Ring führt über eine großzügige Treppe in das 1. Obergeschoss. Im Erdgeschoß befinden sich ein Veranstaltungsbereich, die Bibliothek, Studioflächen sowie Bürofunktionen.

Die Mensa ist im 1. Obergeschoss angeordnet. Werkstätten werden im 1. Untergeschoß organisiert. Die barrierefreie Erreichbarkeit der Werkstätten ist über einen Lastenaufzug gewährleistet. Die Belichtungssituation der Werkstätten entspricht nicht den Erwartungen, da es eher zu einer Verschlechterung gegenüber dem derzeitigen Zustand gekommen ist. Im Schwanzer-Trakt werden vorwiegend Bürofunktionen organisiert. In den Regelgeschossen des Schwanzer-Traktes und des neuen Zubaus ist ein Großteil der Studios untergebracht. Die Positionierung der Multifunktionsräume für die Studios ermöglicht nur bedingt die gewünschte alternierende Zuschaltbarkeit zu unterschiedlichen Studioeinheiten. Die Volumen der Hörsäle treten sichtbar aus der Fassadenflucht hervor.

Der Projektvorschlag sieht eine gänzlich neue Fassadentextur in Wabenform, die sich auch auf den Schwanzer-Trakt überträgt, vor.

Das vollflächige Anbauen an das Erdgeschoß des Ferstel-Traktes im Innenhof wird aus denkmalpflegerischer Sicht hinterfragt.

Der Projektvorschlag hält sich im Wesentlichen an die vorgegebenen Bebauungsspielräume.

PROJEKT_13

Es wird ein neuer 8-geschoßiger Verbindungstrakt zwischen Schwanzer-Trakt und Ferstel-Trakt vorgeschlagen, der eine mehr als doppelt so große Trakttiefe aufweist wie der bestehende Schwanzer-Verbindungstrakt. Dieser neu entstehende Baukörper wird spiegelgleich auch am südlichen Ende des Schwanzer-Traktes

vorgesehen. Der Haupteingang wird am Oskar-Kokoschka-Platz belassen, von dem man ein großzügiges Foyer sowie Veranstaltungs- und Seminarbereiche direkt erreicht. Die Mensa ist im südlichen Teil des Erdgeschoßes Ferstel-Trakt untergebracht. Die Werkstätten sind zu einem guten Teil wieder im 1. Untergeschoss organisiert. Die barrierefreie Erreichbarkeit des Werkstattbereichs ist über einen neuen Lastenaufzug beim südlichen Zubau gewährleistet.

Erschlossen werden die Geschosse über die vorhandenen Erschließungskerne, die in ihrer Konfiguration geringfügig adaptiert werden. Der Grundrisszuschnitt erreicht ein sehr hohes Ausmaß an natürlich belichteten Flächen. Die Regelgeschosse sind streng organisiert und weisen eine hohe Funktionalität auf. Die Multifunktionsräume liegen eher im Zentrum eines Studios und können daher schwer einem anderen Studio hinzugeschaltet werden.

Die vorgeschlagenen Interventionen verändern das äußere Erscheinungsbild der denkmalgeschützten Bauteile massiv.

Der direkte Anbau im Bereich Oskar-Kokoschka-Platz über alle Geschosse ist nicht vorstellbar.

PROJEKT_15

Der neue Baukörper entwickelt sich entlang der gesamten Länge des Schwanzer-Traktes im Innenhof. Der Projektvorschlag sieht die Entfernung des Schwanzer-Verbindungstraktes und des Hofateliers vor. Der Hauptzugang zum Universitätsgelände wird in den Ferstel-Trakt am den Stubenring verlegt. Dieser Haupteingang ist nicht barrierefrei gestaltet. Barrierefrei kann man das Universitätsgelände über den Nebeneingang am Oskar-Kokoschka-Platz erreichen. Die interne Haupteinschließung führt durch den Ferstel-Trakt in den neuen Bauteil im derzeitigen Innenhof. Dort ist im Bereich des Oskar-Kokoschka-Platzes die Mensa untergebracht. Im südlichen Teil schließen Veranstaltungsräume an, an der Fritz-Wotruba-Promenade sind Studioflächen vorgesehen. Die Vertikalerschließung des Schwanzer-Traktes wird gänzlich neu organisiert mittels eines neuen Haupteinschließungskernes in der Mitte des Schwanzer-Traktes. Am nördlichen und südlichen Ende des Schwanzer-Traktes sind lediglich sekundäre Fluchttreppenhäuser situiert. Über den Haupteinschließungskern erreicht man den Hörsaalbereich im 2. Untergeschoß. Im 1. Untergeschoß befinden sich vorwiegend Lager. Die Obergeschosse sind in der Regel so organisiert, dass im Ferstel-Trakt Büros angeboten werden und im Schwanzer-Trakt Studioflächen. Eine Besonderheit stellt das Angebot an Werkstätten im 3. Obergeschoß dar. Die barrierefreie Erreichbarkeit dieses Bereiches ist über einen neuen Lastenaufzug gewährleistet. Die Bibliothek wird an der Stelle des Schwanzer-Verbindungstraktes im 1. und 2. Obergeschoß vorgesehen. Das Ausmaß der Geschosflächen reduziert sich ab dem 3. und dem 5. Oberschoß. Es wird ein kleinflächiges Dachgeschoß vorgeschlagen.

Die vorgeschlagenen Interventionen verändern das äußere Erscheinungsbild des vorhandenen Gebäudeensembles massiv. Es wird ein neues Staffelgeschoß vorgeschlagen, das in seiner Art und Gestaltung schwer diskutierbar ist. Das Ausmaß der Berührungspunkte Ferstel-Trakt neuer Zubau (Bereich Schwanzer-Verbindungstrakt) geht über das vertragliche Maß hinaus.

Die neue Hauptzugangssituation sowie die anschließende interne Erschließung vermisst eine gewisse Großzügigkeit. Der Übergänge von Erschließung, Kommunikations- Veranstaltungs- und Mensaflächen sind eher hermetisch als fließend gestaltet. Die Situierung der Hörsäle im 2. Untergeschoß ohne Bezug zu den Hauptfunktionen der Universität wird sehr nachteilig gesehen. Die Baukörperausformung geht eher in einem geringen Ausmaß an die örtlichen Gegebenheiten ein. Sie erweist dem Bestand weder eine Referenz, noch setzt Sie einen gekonnten Kontrapunkt.

Mittagspause: 12:50 – 14:45

Auswahldurchgang_2

Im zweiten Auswahldurchgang ist gemäß einstimmigem Beschluss des Preisgerichts die einfache Stimmenmehrheit zum Verbleib eines Projektes in der Wertung erforderlich.

10 stimmberechtigte Preisrichter sind anwesend.

<i>Projekt 01</i>	-
Projekt 02	+
Projekt 03	+
<i>Projekt 04</i>	-
<i>Projekt 05</i>	-
Projekt 08	+
Projekt 10	+
<i>Projekt 12</i>	-
<i>Projekt 14</i>	-

Ergebnis des Auswahldurchganges_2:

Ausgewählt zur weiteren Beurteilung seitens des Preisgerichts werden die Projekte: 02, 03, 08 und 10.

Am Ende des Auswahldurchganges_2 verbleiben in der weiteren Wertung somit 4 Projekte.

Das Preisgericht beschreibt die ausgeschiedenen Projekte wie folgt:

PROJEKT_01

Der Projektvorschlag sieht einen neuen Zubau am südlichen Ende des Schwanzer-Traktes an der Stelle des derzeitigen Hofateliers vor. Mit der Entfernung des Schwanzer-Verbindungstraktes am Oskar-Kokoschkaplatz wird die Haupteingangssituation zum Areal vom Oskar-Kokoschka Platz neu definiert. Anstelle des derzeit introvertierten

Innenhofes entsteht eine sich zum öffentlichen Stadtraum öffnende Platzsituation die die Zugänglichkeit zu den drei Bauteilen ermöglicht. Diese Platzsituation verspricht zusätzliche stadträumliche Qualität sowohl für den angrenzenden Stadtraum als auch für die Freifläche des Universitätsgeländes in gleichem Maße. Der Zugang zum Universitätsgelände durch das Stubenringportal bleibt in seiner Art und Funktion erhalten.

Der neue Zubau entwickelt sich als 7-geschossiger kompakter Baukörper mit zwei vertikalen Erschließungskernen. Der Grundrisszuschnitt des neuen Zubaus stellt die Verschränkung von zwei Quadraten in unterschiedlicher Variation je Geschoss dar. Die Organisation der Geschosse erfolgt nach einem strengen orthogonalen System. Jedes Geschoss weist weit ausladende Terrassen auf, die je nach Lage und unterschiedlicher Auskragung dem Baukörper eine großdimensionale Baukörpergliederung verleihen. Beinahe jedes Geschoß ist als eigenes selbstständiges Volumen wahrnehmbar. Verstärkt wird dieser Effekt durch die geschoßweise unterschiedlichen Fassadentexturen.

Die Studiofunktionen werden hauptsächlich in den vorhandenen Bestands Objekten, dem Fertstel- und Schwanzer-Trakt vorgeschlagen und sie weisen die gewünschten Multifunktionsräume an entsprechender Stelle auf. Die wahlweise Zuschaltung der Multifunktionsräume entweder zu einem oder zu zwei Studios scheint gegeben.

Die Büروفunktionen werden im neuen Zubau vorgeschlagen.

Der Veranstaltungsbereich ist gemeinsam mit dem Hörsaalzentrum im neuen Teil des Untergeschosses, der derzeitigen Innenhoffläche, untergebracht. Diese Untergeschosszone wird durch großzügige Oberlichten belichtet.

Die Positionierung von Bibliothek und Mensa im Erdgeschoß des Ferstel-Traktes nahe dem Haupteingang wird als sehr zweckmäßig erachtet. Vor allem für die Mensa ergeben sich gute Synergienmöglichkeiten mit dem Veranstaltungsbereich im Untergeschoss und den Freiräumen des Innenhofes.

Der Werkstattbereich erhält Flächen im Erdgeschoss des Schwanzer-Traktes. Die Belichtung und vor allem die barrierefreie Erreichbarkeit dieses Bereiches werden dadurch stark verbessert. Ein zusätzlicher Lastenaufzug verbessert die Erreichbarkeit der im Untergeschoss verbleibenden Werkstattbereiche.

Der Schwanzer-Trakt wird in seiner Außenerscheinung unverändert belassen. Der neue Zubau wurde nicht innerhalb der definierten Gebäudeflucht, von maximal 14 m parallel zum Schwanzer-Trakt, situiert.

Der Abstand des neuen Baukörpers zum denkmalgeschützten Ferstel-Trakt wird kritisch gesehen. Generell wird das vorgeschlagene Neubauvolumen in seinem Ausmaß und Ausformung und Platzierung zu voluminös für die gegenständliche Hofsituation angesehen.

PROJEKT_04

Es wird ein selbstständiger, längsrechteckiger, neuer, 7 geschoßiger, Baukörper parallel zum Schwanzer-Trakt vorgeschlagen. Der Baukörper steht selbständig vom Schwanzer-Trakt entsprechend abgesetzt und die Trakt-Tiefe der Geschoße nimmt nach oben hin ab. Schwanzer-Trakt und neuer Zubaustrakt sind im Bereich der Stiegenhäuser sowie an mehreren unterschiedlichen Stellen mit Brücken miteinander verbunden. Der neue Baukörper ist gleichlang wie der Schwanzer-Trakt und bedingt die Entfernung des Schwanzer-Verbindungstraktes am Oskar-Kokoschka-Platz. Eben dort kragen zum Teil die Geschoße über die dortige Baufluchtlinie hinaus und signalisieren so die vorgeschlagene Intervention im öffentlichen Raum.

Im Untergeschoss sind die Hörsäle untergebracht. Das Erdgeschoß weist eine erhöhte Raumhöhe auf und ist weitestgehend als Kommunikationsfläche im weitesten Sinn gewidmet.

Es werden zwei neue Erschließungskerne als Ergänzungen der Treppenhäuser des Schwanzer-Traktes angeboten. Die bauplastische Modellierung dieser Erschließungskerne mit rundem Querschnitt und unterschiedlichen Durchmessern wird zu einem eigenen Entwurfsthema stilisiert. Ähnliche Elemente werden in der Erdgeschoßzone vorgeschlagen

Einen Nachweis über die Organisation aller geforderten Nutzungen über alle Bauteile wurde vom Teilnehmer nicht erbracht. Ein Regelgeschoß des neuen Zubaus weist eine Flächenausbeute im Schnitt von rd. 800 m² Nettogrundfläche (NGF) auf.

Der neue Baukörper überragt die zu beachtenden Baufluchtlinien an mehreren Stellen. Die vorgeschlagene Gebäudehöhe ist nicht konsensfähig.

PROJEKT_05

Es wird eine neue 8-geschossige, zum Schwanzer-Trakt parallel stehende Gebäudescheibe, vorgeschlagen. Zwischen Schwanzer-Trakt und Neubauscheibe ist ein durchgehender Luftraum vorgesehen, der für die z.T. entstehenden großen Trakt-Tiefen einen gewissen Tageslichtbezug bewerkstelligt. Das Konzept kommt ohne Entfernung des Schwanzer-Verbindungstraktes aus. Es wird vorgeschlagen den Hauptzugang an den Stubenring zu (Stubenringportal) zu legen. Der bestehende Eingang soll als Nebeneingang dienen, die jetzige Aula wird zu einem Veranstaltungsbereich umfunktioniert. Im Erdgeschoß sind ein weiterer Veranstaltungsbereich unmittelbar im Eingangsbereich vom Stubenring her, die Mensa mit Terrasse auf der Fritz-Wotruba-Promenade und das Hörsaalzentrum vorgesehen. Grundsätzlich wird der neue Zubau über die Erschließungskerne des Schwanzer-Traktes erschlossen. In dem Schlitz zwischen Schwanzer- und Neubaustrakt werden eine Flanierterrasse und ein zusätzlicher Aufzug vorgesehen.

Der Hörsaalbereich des neuen Zubaus wird funktionell mit dem

Untergeschoß des Ferstel-Traktes verbunden wo ebenfalls Hörsaal und Veranstaltungsbereiche vorgeschlagen werden. Es wird weiters vorgeschlagen, im Bereich der Lichthöfe des Ferstel-Traktes die Decken über dem Untergeschoß zu entfernen und die Lichthöfe so bis ins Untergeschoß zu erweitern. Im Untergeschoß des Schwanzer-Traktes sind die Werkstätten organisiert. Die Belichtungssituation ist hier gegenüber dem Bestand nicht verbessert. Die barrierefreie Anlieferung der Werkstätten wird über einen neuen Lastenaufzug im Schwanzer-Trakt sowie durch eine Rampe entlang der Grundgrenze zum MAK vom Stubenringeingang bewerkstelligt.

Im Erdgeschoß und im 1. Obergeschoß des Ferstel-Traktes sind Bürofunktionen sowie die Bibliothek untergebracht. Im 2. Obergeschoß und Dachgeschoß werden Studios vorgeschlagen. Der Schwanzer-Trakt wird überwiegend mit Studiofunktionen belegt, im der neuen Zubauscheibe werden die übrigen Bürofunktionen angeordnet.

Die originäre Fassadentextur des neuen Zubaus setzt sich auf Oberlichten und Oberflächen von Außenanlagen bis zum Stubenringtor fort. Die ausdrückstarke Gestaltung des Zubaukörpers in der Fassade wird in der gegebenen historischen Umgebung als zu dominante Antwort empfunden.

PROJEKT_12

Es wird ein sich schräg aus dem Schwanzer-Trakt entwickelnder, aufgeständerter Baukörper vorgeschlagen, der auf den Oskar-Kokoschkaplatz hinausragt. Der Schwanzer-Verbindungstrakt wird entfernt. Das Auflager dieser schwebenden Riegels bildet ein formal unterschiedlich gestalteter Baukörper, der als neues Entree zum Universitätsgelände die Bibliothek beherbergt. Auf dem Schwanzer-Trakt wird ein gestaffeltes Dachgeschoß vorgeschlagen. Der Haupteingang ist seitlich am Schwanzer-Trakt installiert. Man erreicht dort keine zentrale Lobby, sondern direkt den Vertikalerschließungskern in den Schwanzer-Trakt oder die Veranstaltungsbereiche im Erdgeschoß. Die Mensa ist im 1. Untergeschoß des neuen Portalgebäudes situiert und durch Abgrabung des Innenhofes Richtung Süden belichtet. Die Werkstätten befinden sich weiterhin im 1. Untergeschoß des Schwanzer-Traktes und werden mittels Oberlichten belichtet. Der barrierefreie Zugang zu den Werkstätten wird über einen Lastenaufzug am südlichen Ende der Liegenschaft im Bereich Stubenringportal angeordnet. Über diesem Zugang erreicht man auch einen Hörsaalbereich im 1. Untergeschoß. Weitere Hörsäle sind im 2. Obergeschoß des Schwanzer-Traktes angeordnet. Im Ferstel-Trakt sind überwiegend Bürofunktionen angeordnet. Im Schwanzer-Trakt werden Studiofunktionen gemeinsam mit den Bürofunktionen für Lehre organisiert. Die Büros Lehre sind sehr großzügig dimensioniert. Die Beispielbarkeit der Studiofunktionen ist angedeutet. Multifunktionsräume sind nicht gesondert ausgewiesen.

Der Projektvorschlag hält nur bedingt die Vorgaben der Bebauungsbestimmungen ein. Der schräge Baukörper überragt im Bereich Schwanzer-Verbindungstrakt am Oskar-Kokoschka-Platz die zulässige Gebäudehöhe deutlich.

Die Ausbildung des neuen Dachgeschoßes (Staffelgeschoßes) verändert/verfälscht das Erscheinungsbild des Schwanzer-Traktes.

Der Abstand zwischen dem neuen Zubaukörper und dem Ferstel-Trakt wird aus denkmalpflegerischer Sicht als zu knapp eingestuft.

Die architektonische Formensprache des gestaffelten Dachgeschoßes überzeugt nicht.

Es wird hinterfragt, ob diese starke architektonische Geste in Relation zum funktionalen Gewinn steht.

PROJEKT_14

Die vorgeschlagene Intervention sieht im Wesentlichen zwei neue Baukörper vor. Ein zum Schwanzer-Trakt parallel stehender 8-geschoßiger Baukörper und ein zwischen Ferstel-Trakt und MAK frei stehender Turm, der im 3. Obergeschoß über eine Brücke mit dem anderen Neubaukörper verbunden wird. Der Schwanzer-Verbindungstrakt wird erhalten und dient nach wie vor als Haupteingang zum Universitätsgelände. An die Haupteingangssituation vom Oskar-Kokoschka-Platz schließt ein sehr großzügiger Foyerbereich in einem rundoval zugeschnittenen Baukörper, der in der Mitte wiederum einen rundovalen Luftraum mit Erschließungskern in Form eines aufwendig gestalteten Flanirtreppenhauses aufweist, das vom 2. Untergeschoß bis zum 1. Obergeschoß reicht. Es dient hauptsächlich dazu Tageslicht bis in das 2. Untergeschoß zu bringen. Ab dem 3. Obergeschoß mutiert der rundovale Baukörper in einen längsrechteckigen Riegle der weit über den rundovalen Sockelbaukörper nach Norden und Süden ausragt. In den Untergeschoßen sind Hörsäle und Werkstätten untergebracht, die über Oberlichten und eingeschnittene Lichthöfe belichtet werden. Ein neuer Lastenaufzug im Schwanzer-Trakt im Bereich Oskar-Kokoschka-Platz bewerkstelligt den barrierefreien Zugang zu den Werkstättenbereichen. Die Bibliothek wird im 1., 2., und 3. Obergeschoß organisiert. Die Studios sind vorwiegend im Schwanzer-Trakt und dem Ferstel-Trakt untergebracht. Büروفunktionen werden im Neuen Zubau angeboten. Die Grundrissorganisation der Studios ist funktionell.

Am Ring wird durch den frei stehenden Turm ein markantes architektonisches Zeichen gesetzt. Dieser Turm beherbergt vorwiegend die kleinen Studioeinheiten. Beide Neubauteile befinden sich nicht innerhalb der zulässigen Baufluchten.

Der Abstand zwischen dem neuen Zubaukörper und dem Ferstel-Trakt ist z.T. sehr knapp; das Ausmaß der Berührungspunkte ist zum Teil beträchtlich

Das Projekt weist eine selbstbewusste aussagekräftige Architektursprache auf wobei darin eine Inkonsistenz zwischen den drei Baukörpern (Sockel, Riegel, Turm) wahrnehmbar ist, die dem grundsätzlich ansprechenden Projekt schadet.

Kaffeepause 17:20 Uhr

Entscheidungsdurchgang, Ermittlung der Rangfolge

In einer abschließenden vergleichenden Diskussion werden die vier verbleibenden Projekte anhand der erkennbaren Qualitätsaspekte detailliert gegenübergestellt und beurteilt.

Aus dem Ergebnis dieser Diskussion wird der Antrag gestellt das Projekt 10 in den ersten Rang zu heben:

10 stimmberechtigte Preisrichter sind anwesend.

Pro-Stimmen	Contra-Stimmen
8	2

Im Anschluss wird aufgrund der diskutierten und ermittelten Qualitätsmerkmale der Antrag gestellt das Projekt 02 in den zweiten Rang zu heben

Pro-Stimmen	Contra-Stimmen
6	4

Es wird der Antrag gestellt das Projekt 08 in den dritten Rang zu heben:

Pro-Stimmen	Contra-Stimmen
9	1

Das Projekt 03 wird folglich gemäß vorangegangenem Beschluss dem (ersten) Anerkennungsrang zugeordnet.

Ermittelte Rangfolge

Rang_1=Gewinner	Projekt 10
Rang_2	Projekt 02
Rang_3	Projekt 08
Anerkennung	Projekt 03

Das Preisgericht berät in weiterer Folge die Reihung der übrigen zwei Anerkennungsringe sowie den Nachrückerrang und beschließt einstimmig diese Ränge nicht weiter zu vergeben.

Das Preisgericht beschreibt die ausgewählten Projekte wie folgt:

PROJEKT_10

Der Projektvorschlag sieht einen scheibenförmigen Zubau an

der Hoffassade des Schwanzer-Traktes vor. Das Hofatelier und der Schwanzer-Verbindungstrakt werden entfernt. Die Öffnung zum öffentlichen Straßenraum am Oskar-Kokoschka-Platz ermöglicht eine ungehinderte Sicht auf den neuen Zubaukörper. In seinen Grundzügen stellt der neue Zubau eine ergänzende Gebäudescheibe dar, die durch eine aufwendig in Szene gesetzte interne Erschließung (Erschließungstreppen-Boulevard quer durch den Zubau führend) sowie Erker in Kugel und Kegelform expressiv ausgestaltet ist. Die Stiegenhäuser des Schwanzer-Traktes werden zur Gänze entfernt und durch neue im Zubau ersetzt.

Der Schwanzer-Trakt wird nach dem Entfall des oberirdischen Schwanzer-Verbindungstraktes nun im 1. Untergeschoß an den Ferstel-Trakt angebunden. Der Haupteingang wird an den Stubenring verlegt. Von diesem Eingang wird man in das Untergeschoß geleitet, das die interne Verteilerebene darstellt. Im 1. Untergeschoß werden weitläufige Bewegungs- und Kommunikationsflächen, Hörsäle, die Mensa, Werkstätten und zum Teil Studioflächen angeboten. Tageslichtbezug im 1. Untergeschoß wird mittels Oberlichten bewerkstelligt.

Die Bibliothek wird im 1. Obergeschoß des Schwanzer-Traktes vorgeschlagen. Die weiteren Obergeschoße des Schwanzer-Traktes sind Studioflächen vorbehalten.

Der Schwanzer-Trakt erhält ein Dachgeschoß in Form eines Staffelgeschoßes.

Mit der vorgeschlagenen Intervention gelingt es die räumliche und visuelle Verbindung des Universitätsgeländes mit dem umgebenden Stadtraum und sie generiert hochwertige Frei- und Kommunikationsräume. Die neue Fassade und der offene Hof werden als lebendige und dynamische Flächen für Universität und Stadt fungieren. Die Neudefinition des Hofes schafft sowohl auf Erdgeschoßniveau als auch im 1. Untergeschoß einen hochwertigen Raum für Begegnung und universitäre Interaktion.

Der Lösungsvorschlag stellt ein großes Versprechen für die zukünftige Bildungsarbeit in den Bereichen Kunst und Architektur dar.

Die Realisierungsmöglichkeit wird bei diesem Projekt als eine sehr hohe eingestuft.

PROJEKT_02

Der Projektvorschlag sieht eine Erweiterung durch einen neuen kegelförmigen Zubau an der Stelle des derzeitigen Hofateliers neben dem Schwanzer-Trakt vor. Das Dachgeschoß dieses Zubaus ist als weit auskragendes Geschoss, das sich parallel zum Schwanzer-Trakt bis über den Oskar-Kokoschka-Platz streckt, ausgebildet. Der Schwanzer-Trakt erhält ein

zusätzliches Dachgeschoß in Form eines Staffelgeschosses.

Es wird eine Restrukturierung des Schwazer-Traktes durch Entfernung der bestehenden Stiegenhäuser und den Neubau zwei neuer Vertikalerschließungskerne an der Innenhoffassade vorgeschlagen.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen respektieren die Solitärwirkung des Schwazer-Traktes. Das Konzept sieht die Entfernung des Schwazer-Verbindungstraktes am Oskar-Kokoschka-Platz vor, was aus denkmalschützerischer Hinsicht als problematisch angesehen werden muss, aus stadträumlicher Sicht, da die Öffnung des derzeit eher introvertierten Innenhofes zum öffentlichen Stadt- und Straßenraum eine entsprechende Attraktivierung und Aufwertung des Zuganges zum Universitätsareals, als Mehrwert empfunden wird.

Die Öffnung des Universitätsgeländes sowohl zum Stubenring, zum Oskar-Kokoschka-Platz als auch zur Fritz-Wotruba-Promenade wird als sehr zu begrüßender urbaner Ansatz gesehen. Es ergeben sich dadurch auch mehrere naheliegende Zugangsmöglichkeiten zu den Objekten.

Die Positionierung von der Mensa mit den daran anschließenden unterschiedlich großen Veranstaltungseinheiten sowie mit der Küche und dem Lager im Erdgeschoss des Schwazer-Traktes gleich beim Oskar-Kokoschka-Platz (Anlieferungszone), sowie die Öffnung zur Wienflusspromenade wird sehr positiv gesehen.

Hörsäle und Werkstätten sind im Untergeschoß organisiert. Oberlichten gewährleisten eine entsprechende Belichtung dieser Zonen.

In den bestehenden Teilen des Schwazer-Traktes (Obergeschoße) und in den neuen Dachgeschoßen werden ausschließlich Studio-Nutzungen angeboten. Die Büronutzungen werden verteilt im neuen kegelförmigen Neubaukörper und im Ferstel-Trakt vorgesehen. Neben den kleinen Studioeinheiten befindet sich die Bibliothek im Dachgeschoß des Ferstel-Traktes.

Das kragende Dachgeschoß ist baurechtlich nicht konsensfähig.

Der Projektvorschlag präsentiert sich kühn und klar mit seinen drei elementaren Einheiten: dem offenen Hof, dem Kegel, und dem losgelösten rechteckigen Rahmen im Dachgeschoß. Das Projekt begegnet der Stadt und dem unmittelbaren Wettbewerbsstandort mit einer Direktheit und Absichtlichkeit. Die hochgelegenen Studios im Dachgeschoß versprechen einen bemerkenswerten Beitrag zur Wiener Höhenlandschaft wiewohl die baurechtlichen Spielräume einen derartigen Vorschlag nicht zulassen.

Die Realisierungsmöglichkeit des Vorschlages in der angebotenen Form muss als sehr gering eingestuft werden.

PROJEKT_08

Der Projektvorschlag sieht eine im Grundriss keilförmige, sich über die gesamte Länge und Höhe der Innenhoffassade des Schwanzer-Traktes erstreckende „Aufdoppelung“ des Schwanzer-Traktes vor. Ergänzt wird der neue Zubau durch drei würfelförmige, dreigeschossige Baukörper, die in unterschiedlicher Höhe zwischen dem Ferstel-Trakt und dem Schwanzer-Trakt auf groß dimensionierten Fachwerkträgern aufgehängt sind. Diese drei hängenden Baukörper werden durch ein gefaltetes Glasdach verbunden, das von Ferstel-Trakt bis zum Schwanzer-Trakt gespannt ist, und so einen großflächig überdachten Innenhof ergibt. Der Schwanzer-Verbindungstrakt wird erhalten. Nur das Hofatelier wird entfernt. Der Schwanzer-Trakt wird durch ein neues Dachgeschoß erweitert, das über die Baufucht am Oskar-Kokoschka-Platz hinausragt.

Der Zugang zum Universitätsgelände erfolgt vom Oskar-Kokoschka-Platz. In diesem Bereich wird vorgeschlagen den Vorplatz Oskar-Kokoschka-Platz bis auf die Höhe Fußbodenoberkante 1. Untergeschoß abzugraben und dort über Rampen die Anlieferung für die im 1. Untergeschoß gelegenen Werkstätten zu organisieren. Die PKW-Abstellplätze für Besucher sollen ebenfalls dort untergebracht werden. Eine Brücke über diesen Bereich bewerkstelligt den barrierefreien Zugang zum Haupteingang im Erdgeschoß. Im Erdgeschoß des Schwanzer-Traktes sind Veranstaltungsräume und die Mensa untergebracht. Im Regelgeschoß des Schwanzer-Traktes und des neuen Zubaus sind vorwiegend die Studios situiert. In den „hängenden Würfeln“ werden Hörsäle vorgeschlagen. Die Bibliothek wird auf drei unterschiedlichen Ebenen (OG_2, 3 und 4) des Schwanzer-Traktes organisiert. Im Ferstel-Trakt sind vorwiegend Büronutzungen untergebracht.

Im Untergeschoss des Innenhofes sind in einer Kammstruktur Werkstätten untergebracht, die mittels Abgrabungen natürlich belichtet werden. Die entstehenden Böschungen werden als Sitzstufen ausgebildet.

Die vorgeschlagenen Interventionen (Anschlüsse Fachwerkträger, Faltdach) werden aus denkmalpflegerischer Sicht sehr kritisch gesehen.

Die architektonische Gestaltungsabsicht wird gewürdigt.

Es wird vermutet, dass das Projekt in der vorgeschlagenen Konzeption nur schwer in den definierten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen realisiert werden könnte.

Das stellt in mehrfacher Weise eine Herausforderung für die

zwei bestehenden Gebäude dar, nicht zuletzt auf Grund der Tatsache, dass drei Körper hängend zwischen den Gebäuden aufgereiht sind.

Die Bedingungen auf dem Hofniveau erinnern beinahe an eine „theatralische“ Abfolge von Episoden. Dies sollte jedoch keineswegs die Tatsache verschleiern, dass die bereitgestellten Räume im Hinblick auf den akademischen Gebrauch einen sehr effizienten und überraschend „normalen“ Eindruck vermitteln und jedenfalls eine besondere atmosphärische Situation ergeben.

Das Projekt würde ein wirklich „künstlerisches“ Statement schaffen, das aus dem Inneren der Angewandten heraus in die Stadt hinein wirken würde.

Die Qualität des Modells als eigenständiges Objekt war Gegenstand zahlreicher Kommentare.

Die Realisierungsmöglichkeit des Vorschlages in der angebotenen Form muss jedoch als sehr gering eingestuft werden.

PROJEKT_03

Ein neuer 7-geschossiger keilförmig zugeschnittener Zubaukörper entwickelt sich innerhalb der neuen Gebäudeflucht von 14 m entlang der gesamten Innenhoffassade des Schwanzer-Traktes.

Der vorgeschlagene Lösungsansatz sieht grundsätzlich die Entfernung des Schwanzer-Verbindungstraktes vor und bietet damit eine attraktive Öffnung des Universitätsgeländes zum öffentlichen Stadtraum am Oskar-Kokoschkaplatz an. Es wird jedoch auch nachgewiesen, dass das Lösungskonzept unter Erhalt des Schwanzer-Verbindungstraktes funktioniert.

Der Projektvorschlag sieht den Hauptzugang zum Universitätsgelände vom Oskar-Kokoschka-Platz vor. An den Haupteingang schließt unmittelbar eine Eingangshalle mit Veranstaltungszonen und der Mensa an. Die interne Erschließung führt von dieser Eingangssituation zu den jeweiligen Vertikalerschließungskernen der drei Baukörper. Das Treppenhaus des neuen Zubaus ist in seiner räumlichen Gestaltung mit einem hohen Erlebniswert ausgebildet.

Studioflächen sind vorwiegend im Schwanzer-Trakt und im neuen Zubau organisiert. Der Zuschnitt und die Positionierung des neuen Zubaus bewirken zum Teil sehr große Gesamtgebäudetiefen mit schwer zu belichtenden Innenzonen. Auch die Werkstätten im 2. Untergeschoss sowie die Bibliothek im 1. Untergeschoss weisen ungünstige Belichtungssituationen auf. Es wird zwar versucht in diesen Zonen mit „Lichtschlitzen“ und Oberlichtern einen möglichst attraktiven Bezug zum

natürlichen Licht herzustellen, was letztlich nur bedingt gelingt.

Die Baukörperausformung sowie die Fassadentextur vermitteln eine zeitgemäße und moderne Architektursprache.

Es scheint unrealistisch Studiofunktionen in Geschoßen mit derart großen Traktiefen realisieren zu können.

Dieses Projekt zeichnet sich durch eine solche Eleganz aus, dass der allgemeine starke Eindruck der Jury, wonach der Vorschlag sowohl die Innenfläche des Schwanzer-Traktes vollständig erdrückt als auch eine undurchdringbare schräge Fläche hin zum Hof bildet, teilweise aufgehoben wird.

Nichtsdestoweniger weist das Projekt an der Oberfläche eine Reihe von reizvollen Einschnitten auf, welche großartige Lichteinfallmomente ermöglichen würden.

Die außerordentlich umfassende Darstellung des Projekts weist auf die Arbeit eines klar talentierten und erfahrenen Teams hin.

Trotzdem würde das gebaute Objekt aufgrund der Tatsache, dass es sich hier um ein Konglomerat handelt, nicht dazu beitragen, diesen Teil von Wien auf eine bessere Weise zu erfahren. Das Projekt bleibt problematisch.

Ergebnis des Wettbewerbsverfahrens

Nach Aufhebung der Anonymität durch Öffnung der Verfasserbriefe in der Preisgerichtssitzung lautet das Ergebnis wie folgt:

Rang_1 = Gewinner Projekt_10	Wolfgang TSCHAPPELLER ZT GmbH, Wien Lindengasse 38/6 1070 Wien T: +43 1 526 69 68 F: +43 1 526 69 68 15 E: office@tschapeller.com www.tschapeller.com
Rang_2 Projekt_02	COOP HIMMELB(L)AU, Wien Wolf D. PRIX & Partner ZT GmbH Architekt Helmuth HOLLEIS Spengergasse 37 1050 Wien T: +43 1 546 60 F: +43 1 546 60 600 E: office@coop-himmelblau.at www.coop-himmelblau.at

Rang_3 Projekt_08	Architektin Susanne ZOTTL Eric Owen MOSS Asiangasse 10/2/4 1190 Wien T: +43 1 320 88 38 F: +43 1 320 88 389 E: susanne.zottl@zottlbuda.at www.zottlbuda.at
-----------------------------	---

Anerkennung Projekt_03	MORPHOSIS Architects Corp. Architekt Thom MAYNE , New York Architektin Bettina ZERZA , Salzburg 153 W. 27th Street, Suite 1200 New York, USA 3440 Wesley Street Cluver City CA 90232 T:+1 (212) 389.1171 F: +1 (212) 933 1171 F:+1(424) 258.6299 F: +1 424 258 6252 E: s.lee@morphosis.net www.morphosis.com
----------------------------------	--

Weitere Projekte

Projekt_01	Hans HOLLEIN & Partner ZT GmbH, Wien Architekt Christoph MONSCHEIN Argentinierstraße 36 1040 Wien T: +43 (1)505 51 96 F: +43 (1)505 88 94 M: +43 (0)676 728 62 77 E: office@hollein.com www.hollein.com
------------	--

Projekt_04	maxRieder Ziviltechniker GmbH, Wien Engerthstrasse 221-19 1020 Wien T: +43 1 523 32 12 F: +43 1 523 32 12 22 E: office@maxrieder.at www.maxrieder.at
------------	--

Projekt_05	ZAHA HADID Lab 10 Bowling Green Lane London, EC1R0BQ United Kingdom T: +44 20 72 53 51 47 F: +44 20 7251 8322 E: projects@zaha-hadid.com www.zaha-hadid.com
Projekt_06	STAAB Architekten GmbH, Berlin Schlesische Straße 27 D – 10997 Berlin T: +49 (0)30 617 914 - 0 F: +49 (0)30 617 914 - 11 E: info@staab-architekten.com www.staab-architekten.com
Projekt_07	ARTEC Architekten, Wien Architektin Betina Götz Architekt Richard Manahl Am Hundsturm 5 1050 Wien T: +43 1 586 86 70 F: +43 1 586 86 70 30 E: goetz.manahl@artec-architekten.at www.artec-architekten.at
Projekt_09	BEHNISCH Architekten, Stuttgart Rotebühlstraße 163 A 70197 Stuttgart T: +49 711 607 72 0 F: +49 711 607 72 99 E: buero@behnisch.com www.behnisch.com
Projekt_11	ASYMPTOTE Architecture PLLC, New York, USA 11-45 46th Avenue Long Island City New York 11101 USA T: +1 212 343 7333 F: +1 718 937 3320 E: info@asymptote.net www.asymptote.net

Projekt_12

Reiser Umemoto RUR Architecture PC

118 East 59th Street, #402
New York, NY, 10022
T: + 1 212 421 8880
F: + 1 212 421 8881
E: rur@reiser-umemoto.com

Gollwitzer

Auenstraße 28
80469 München
F: +49 89 180 06 24 3

Projekt_13

Architekt KRISCHANITZ ZT GmbH, Wien

Getreidemarkt 1/11

T: +43 1 586 14 06 10
F: +43 1 586 14 06 22
E: office@krischanitz.at
www.krischanitz.at

Projekt_14

The next ENTERprise ZT GmbH

Architekt Ernst J. Fuchs
Architektin Marie Therese Harnoncourt
Ausstellungsstraße 5/2
1020 Wien
T: +43 1 729 63 88
F: +43 1 729 67 52
E: office@thenextenterprise.at
www.thenextenterprise.at

Projekt_15

MECANOO International, HD Delft NL

Oude Delft 203
2611 HD Delft
Niederlande
T: +31 15 279 81 10
F: +31 15 279 81 11
E: info@mecanoo.nl
www.mecanoo.nl

Empfehlungen des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt dem Auslober gemäß Wettbewerbsordnung Punkt 3 mit dem Verfasser des Projektes_10, **Wolfgang TSCHAPPELLER ZT GmbH, Wien** in Verhandlungen mit dem Ziel einer Beauftragung der verfahrensgegenständlichen Leistungen zu treten.

Gegenstand dieser Verhandlungen sollen auch die zum Projekt festgehaltenen Anmerkungen und Empfehlungen des Preisgerichts sein, die im Wesentlichen in folgenden Punkten zusammenzufassen sind:

- In der weiteren Umsetzungs-Planung des Siegerprojektes sind jedenfalls Adaptierungen des Lösungsvorschlages erforderlich, um eine baurechtliche Konsensfähigkeit erreichen zu können. Speziell wird auf die maximal zulässige Gebäudehöhe in der Bauklasse V (maximal 26 m) hingewiesen, die jedenfalls einzuhalten ist.
- Eine höhenmäßige Reduktion des neuen hofseitigen Zubaus ist unbedingt erforderlich. Die vorgeschlagene Aufstockung des Schwanzer-Traktes muss so konzipiert werden, dass es als Dachgeschoss konsensfähig wird.
- Das Projekt muss jedenfalls hinsichtlich Tragkonstruktion und Brandschutz an einen konsensfähigen Planungsstand herangeführt werden.
- Die Belichtungssituation des 1. Untergeschoßes ist zu verbessern
- Es ist zu prüfen inwieweit Zusatzflächen an der Hoftraktfassade generierbar sind.

Die hier angeführten baurechtlichen Empfehlungen gelten auch für alle übrigen Projekte, die für eine etwaige Realisierung als sogenannter Nachrücker an Stelle des ausgewählten Siegerprojektes herangezogen werden

Veröffentlichung des Wettbewerbsergebnisses

Die Wettbewerbsteilnehmer werden unmittelbar nach der Juryentscheidung schriftlich von dem Wettbewerbsergebnis informiert.

Der Auslober, die Bundesimmobiliengesellschaft m. b. H. gemeinsam mit der Universität für angewandte Kunst Wien, wird das Ergebnis des Wettbewerbsverfahrens im Rahmen einer Pressekonferenz veröffentlichen. Diese Pressekonferenz wird in der 7. Kalenderwoche 2012 statt finden.

Alle am Wettbewerb Beteiligten (Preisrichter, Berater, Teilnehmer) sind bis zur Pressekonferenz zur absoluten Verschwiegenheit über die Inhalte der Wettbewerbsprojekte verpflichtet!

Im Rahmen dieser Pressekonferenz wird Bildmaterial vom Siegerprojekt zur Veröffentlichung frei gegeben. Bildmaterial der übrigen Projekte wird zeitgleich mit der Ausstellungsöffnung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Eine physische Ausstellung aller Wettbewerbsprojekte wird voraussichtlich um die 9. oder 10. Kalenderwoche 2012 eröffnet werden. Über diesbezügliche Details werden alle Beteiligten zeitgerecht gesondert schriftlich informiert.

Zeitgleich mit der Ausstellungseröffnung werden die Projekte auch in einer Internetausstellung einsehbar sein. Der entsprechende Link wird allen Beteiligten am Tag der Ausstellungseröffnung per E-Mail bekannt gegeben.

Weitere Vorgehensweise

Der Vorprüfungsbericht wird als Hilfsmittel des Preisgerichts betrachtet, das ausschließlich dem Preisgericht zur Unterstützung seiner Entscheidungsfindung zur Verfügung steht. Eine Veröffentlichung des Vorprüfungsberichtes wird nicht erfolgen.





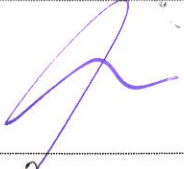

Der Vorsitzende bedankt sich bei allen Beteiligten für die konstruktive Arbeit und bei den Wettbewerbsteilnehmern für die qualitätvollen Beiträge. Namens der Universität für angewandte Kunst Wien und des Auslobers schließen sich Dr. Gerald BAST und Dipl.-Ing. Günther SOKOL diesem Dank an.

Ende der Sitzung um 19:45 Uhr.

Für die Richtigkeit der Ausfertigung

Dipl.-Ing. Günther SOKOL

Sitzung vom 01. und 02. Februar 2012

PRUSCHA Carl	...	
KWINTER Sanford	...	
COOK Peter	...	
DECQ Odile	...	
TAGLIABUE Benedetta	...	
VATTER Klaus	...	
KOBERMAIER Franz	...	
	...	
SOKLOL Günther	...	
DÜRHAMMER Karl	...	
KADA Klaus	...	